

# Import und Export

**43 n. Chr.** erobern die Römer England, wenige Jahre später gründen sie in strategisch günstiger Lage am Nordufer der Themse die Siedlung Londinium. Die Stadt wird zu Beginn des 2. Jahrhunderts zur Hauptstadt der Provinz Britannien erhoben, um 200 wird sie durch eine Stadtmauer befestigt, die bis heute grob die Grenzen der City markiert. Nach dem Rückzug der Römer von der Insel Großbritannien **410** entvölkert sich die Stadt nach und nach.

**604** konvertiert König Saebert von Essex zum Christentum, Bischof Mellitus legt den Grundstein zum Vorgängerbau der Pauls-Kathedrale. Nach dem Frieden zwischen Angelsachsen und Wikingern **878** wird die alte Römersiedlung wieder besiedelt. Lundenburgh, wie die Angelsachsen sie nennen, entwickelt sich rasch zu einem bedeutenden Handelszentrum.

**1066** erobern die Normannen England. Wilhelm „der Eroberer“ lässt sich am Weihnachtstag in der Westminster Abbey vor den Toren Londons zum König krönen. Er bestätigt und gewährt der Stadt besondere Rechte und lässt drei Festungen errichten, darunter den **Tower of London**. London löst Winchester als Hauptstadt Englands ab. Williams Sohn Rufus beginnt **1097** mit dem Bau der Westminster Hall als Hauptresidenz des Königs.

## London und seine Musikgeschichte

**L**ondon ist die Hauptstadt Englands und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland – und mit fast 8,9 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt Europas (nach Istanbul und Moskau). Seit der Bildung von „Greater London“ 1965 umfasst das Stadtgebiet eine Fläche von 1.580 km<sup>2</sup> (Berlin: 890 km<sup>2</sup>). Die Stadt ist eingeteilt in 33 Bezirke (Boroughs), darunter die beiden Kernbereiche City of London und City of Westminster. Das historische Zentrum, die 2,9 km<sup>2</sup> große City of London, zählt nur knapp 10.000 Einwohner, aber über 600.000 Arbeitsplätze.

**1209** wird die steinerne Brücke über die Themse fertiggestellt, für über fünfhundert Jahre die einzige feste Verbindung zum anderen Ufer. Um 1300 zählt die größte und reichste Stadt der Insel bereits 80 000 Einwohner.



FOTO: BERNARD GAGNON

Da die Kapelle zum königlichen Haushalt gehört, sind ihre Mitglieder während des Hundertjährigen Krieges oft in Frankreich. So gelangt zu Beginn des **15. Jahrhunderts** der englische Musikstil auf den Kontinent. Für weltliche Musik am Hofe sorgen, schon seit Wilhelm dem Eroberer, Sänger und Spielleute, die zum Teil sehr gut bezahlt werden. Spezialisierte Instrumentalisten treten im Laufe des 16. Jahrhunderts hervor – **Heinrich VIII.** „importiert“ sie vom Festland. Zur Beerdigung des komponierenden Frauenmörders spielen achtzehn Trompeter, vier Posaunen, Gamben, Flöten, eine Harfe und ein Dudelsack.



Die erste musikalische Institution der Stadt ist die Chapel Royal: eine Gemeinschaft von Sänger-Komponisten, die die geistliche Musik im königlichen Haushalt gestalten. Zu ihnen gehört **1261** auch der erste namentlich bekannte Londoner Musiker: Henry Blacksmith. Mehrstimmige Musik wird in der **Westminster Abbey** schon vor dieser Zeit gesungen, und bereits 1304 ist dort auch eine Orgel erwähnt. Unter Heinrich V. (1413-1422) umfasst die Kapelle 48 Mitglieder, und für Jahrhunderte wird sie der Arbeitgeber der englischen Komponisten: Robert Fayrfax und Thomas Tallis, William Byrd und Henry Purcell sind ihre illustresten Mitglieder. Erst im 18. Jahrhundert verliert die Kapelle allmählich ihre Bedeutung.

Im Zuge der Reformation hebt Heinrich VIII. die Klöster auf und überträgt den Besitz der bislang kirchlichen Immobilien, rund ein Drittel der Stadtfläche, sich, dem Adel oder der Stadt. Nach der Zerstörung Antwerpens durch die Spanier **1572** steigt London zum wichtigsten Nordseehafen auf. Die Warenbörse und die ersten großen Handelskompanien werden gegründet. 1600 zählt London über 200 000 Einwohner.

Der **1642** ausgebrochene Bürgerkrieg kulminiert in der Enthauptung König Karls I. 1649. In den Jahren der Republik unter Lordprotektor Oliver Cromwell kommt das kulturelle Leben weitgehend zum Erliegen – bis 1660 mit Karl II. ein neuer König eingesetzt wird. 1665 rafft die Pestepidemie rund 70 000 Londoner dahin, ein Jahr später zerstört ein Großbrand vier Fünftel aller Gebäude in der City.



Als „Goldenes Zeitalter“ auch der Musik gelten die Regierungszeit Elisabeths (1558-1603) und die zwei Jahrzehnte danach. Es entsteht die Klaviermusik der „Virginalisten“ William Byrd, Orlando Gibbons oder John Bulls und das Lautenlied John Dowlands, Robert Johnsons und Thomas Morleys. Das Selbst-Musizieren gehört zu den notwendigen Fähigkeiten bei Hofe: Auch Elisabeth trägt ausgewählten Gästen etwas vor. Jenseits der Themse wird **1599** das Globe Theatre erbaut, wo William Shakespeare seine Werke aufführt.

Ein erstes richtiges Orchester entsteht unter Karl I. (1600-1649). Seit **1625** ist **Nicholas Lanier** sein „Master of the Music“. Zunächst spielen hier Blockflöten, Oboen und Posaunen, Violinen und Lauten. Später bildet sein Nachfolger John Banister ein Ensemble mit 24 Streichern nach französischem Vorbild. Karls Favorit unter den Komponisten ist Giovanni Coprario alias John Cooper (1575-1626), einer von zahllosen aus dem Ausland stammenden Komponisten, die ab dem Ende des 17. Jahrhunderts für zweihundert Jahre die englische Musik bestimmen sollen.

FOTO: LAUNUS, WIKIMEDIA



Entlang der alten, nur geringfügig verbreiterten Straßen wird London – nun in Stein – wiederaufgebaut. Wahrzeichen der Barockstadt ist die **St. Pauls Cathedral**. Die Adligen verlassen die Altstadt und ziehen gen Westen in die Nachbarschaft von Königshof und Parlament. Das East End um den rasant wachsenden Hafen wird zum Wohnort der Arbeiter, Handwerker und Armen. Die City entwickelt sich zum Handels- und Finanzzentrum, bald dem bedeutendsten der Welt. Neue Brücken erlauben die Ausdehnung auf die Südseite der Themse.



Erst relativ spät, **1659**, kommt die Oper nach London. Unter den zunächst von Engländern komponierten Werken ragen die eines Mannes heraus: Henry Purcell (1659-1695).

Mit dem Beginn des 18. Jahrhunderts drängen dann mit Macht Ausländer auf den englischen Opernmarkt: allen voran Georg Friedrich Händel, der mit seiner italienischen Oper „Rinaldo“ den Durchbruch schafft. Ein englischsprachiges Gegengewicht schaffen (der aus Berlin stammende) Johann Christoph Pepusch und John Gay mit ihrer „Beggars Opera“ und Thomas Arne. Pepusch ist auch Mitbegründer einer englischen Spezialität: der Academy of Ancient Music, die sich der Musik vergangener Epochen widmet.

Johann Christian Bach macht das moderne Pianoforte in England populär, zusammen mit Muzio Clementi, der **1773** in London speziell für dieses Instrument geschriebene Musik veröffentlicht. Geeignete Instrumente dafür baut seit demselben Jahr John Broadwood, der damit die älteste noch existierende Klavierbaufirma begründet.

Das Konzertwesen blüht in London, seit John Banister **1672** beginnt, öffentliche Konzerte zu geben. Im 18. Jahrhundert veranstalten zahlreiche Komponisten ihre eigenen Konzerte: darunter Francesco Geminiani (1687-1762) und Jean-Baptiste alias John Loeliet (1680-1730). Mal in Sälen, mal in Theatern, mal in Kneipen, wie die Mozarts 1764/65 auf ihrer Londonreise. Seit 1765 organisieren Bach und Abel ihre Abo-Konzerte, und in den 1790er Jahren schreibt Joseph Haydn seine zwölf Londoner Symphonien für die Konzertreihe Johann Peter Salomons.

Eine weitere Londoner Spezialität ist die musikalische Gartenunterhaltung, die schon seit Karl I. beliebt ist und um **1700** ihren Höhepunkt erreicht.

Seit der „Union“ mit Schottland **1707** ist London Hauptstadt des Königsreichs Großbritannien, seit **1801** des Vereinigten Königsreichs von Großbritannien und Irland. Um **1800** wird London Millionenstadt, im Jahr 1900 hat die Stadt 6,7 Millionen Einwohner. Mit der Ausdehnung der britischen Besitzungen in aller Welt wachsen Bedeutung und Wohlstand Londons, aber auch die Zahl der Armen, die vor allem im Osten der Stadt leben. Hungersnöte treiben viele Iren nach London. Der Qualm der Kohleheizungen verbindet sich mit dem häufigen Nebel zum Smog, der oft über der Stadt liegt.

**Königin Victoria**, die von **1837** bis **1901** regiert, ist zeitweise Staatsoberhaupt eines Drittels der Weltbevölkerung. **1851** findet in London die erste Weltausstellung überhaupt statt. **1863** wird die erste U-Bahn der Welt eröffnet. Nach dem Bau der Eisenbahnen (ab **1836**) zieht die Mittelschicht hinaus in die Vororte. Zahlreiche Bauten, die das Bild der Stadt bis heute prägen, entstehen: das Parlament mit dem Big Ben, die Tower Bridge, Trafalgar Square, auch das Opernhaus Covent Garden.

Musikalisch ist das viktorianische Zeitalter nicht so bemerkenswert. Schumann beschreibt William Sterndale Bennett (1816-1875) zwar als „den vielversprechendsten jungen Musiker“, den er kenne. Wirklich bekannt ist er trotzdem nicht geworden. Wie fast alle englischen Musiker seitdem kommt er zum Studium nach London. Auch die Professoren der **1822** gegründeten Royal Academy of Music sind fast alle Ausländer. Eine englische Musikakademie zu etablieren, hatte **1774** bereits der englische Musikschriftsteller Charles Burney versucht, war aber gescheitert.

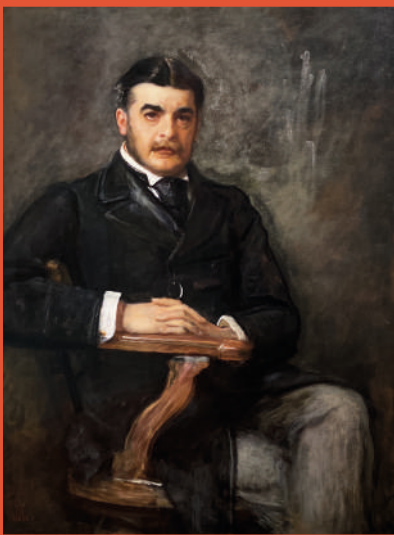
**1842** erblickt wieder einmal ein großer Musiker in London das Licht der Welt: **Arthur Sullivan** (1842-1900). Er beginnt seine Karriere an der Chapel Royal, berühmt wird er durch die komischen Opern, die er auf Texte von W. S. Gilbert schreibt. Die Größen der englischen Spätromantik stammen nicht aus London, auch wenn sie zeitweilig oder viele Jahre dort wohnen: Edward Elgar (1857-1934), Frederick Delius (1862-1935), dessen Eltern aus Bielefeld eingewandert sind, und Ralph Vaughan Williams (1872-1958).



**1871** wird die **Royal Albert Hall** mit Platz für über 8000 Zuschauer eröffnet. Das erste Konzert dirigiert Charles Gounod. Ihr folgt 1893 die Queens Hall, in der seit 1895 Henry Wood seine Promenaden-Konzerte anbietet. Nach dem Krieg muss man aus der zerstörten Queens Hall in die Royal Albert Hall umziehen. Veranstalter der Proms ist seit 1927 die BBC, die die Veranstaltungen auch mit dem 1930 gegründeten eigenen Orchester bespielt. Als schönster kleinerer Konzertsaal der Stadt gilt die Wigmore Hall, 1901 als Bechstein Hall eröffnet.

Doch in London leben und arbeiten auch heute noch bedeutende Komponisten, die die Tradition Dowlands und Purcells hochhalten, zum Beispiel die Londoner Thomas Adès (\*1971), George Benjamin (\*1960) und Michael Nyman (\*1944) sowie die „Zugezogenen“ Mark-Antony Turnage (\*1960) und Dobrinka Tabakova (\*1980).

KÜNSTLER: JOHN EVERETT MILLAIS



Das Konzertleben der Stadt bleibt trotz fehlenden englischen Nachwuchses rege: **1816** erlebt Beethovens Fünfte ihre englische Erstaufführung, Spohr und Liszt konzertieren. Seit **1829** wird dann Felix Mendelssohn gefeiert.

Seit den 1920er Jahren frisst sich die Stadt mit ausgedehnten Siedlungen ins Umland, **1939** leben auf dem heutigen Stadtgebiet 8 615 000 Menschen. Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem Teile der Innenstadt von deutschen Bombenangriffen zerstört werden, entstehen weit außerhalb Londons neue Trabantenstädte – die Einwohnerzahl sinkt beträchtlich, obwohl viele Immigranten aus den Kolonien nun nach London ziehen.

Der erfolgreichste Londoner Komponist des 20. Jahrhunderts (wenn nicht der erfolgreichste überhaupt) wird **1948** geboren. (Nein, nicht Benjamin Britten, der erblickt 1913 in Suffolk das Licht der Welt.) Es ist Andrew Lloyd Webber, dessen Musicals seit 1965 die Welt erobern. Gleichzeitig wird London durch Bands wie The Beatles, The Who, The Rolling Stones oder Pink Floyd zur Welthauptstadt der Rock- und Popmusik.